

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

15 (10.4.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 15.

Sonntag, den 10. April 1927.

20. Jahrgang

Mein Gral.

Gleichwie Anfortas angesichts des Grales, so krank er war und siech, von schweren Wunden stets neu genas, weil er zu allen Stunden anschaute das Gefäß des heiligen Mahles, so kann auch ich, so sehr des Lebens schales Getrieb mich stets verlegt, stets neu gesunden: Auch ich hab' einen seligen Gral gefunden, der nun mein Hort im Leid des ird'schen Tales. Das Menschenantlig ist's, voll Gottesmilde, das, wie aus Nachtgewölk das Frührot bricht, verklärend strahlt auf dieses Leidgesilde und wandelt alle Finsternis in Licht und taucht mich Wunden in das Meer der Gnade, darin ich stets aufs neu gesund mich habe.

F. A. Weckesser.

Versöhnung.

Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 2. Kor. 5, 19.

Am Karfreitag wandert ein einziges Wort in unsichtbaren Wellen über den gesamten Erdenrund. In allen Seelen, die auf die richtige Wellenlänge eingestellt sind, findet es Gehör und Widerhall. Die eine Seele, die einen weltweiten Horizont hat, denkt daran, wie jetzt wieder am politischen Himmel die Aprilwetterwolken aufziehen, die — wer weiß? — sich wieder in einem Kriegswetter entladen, trotz aller Bestrebungen, die Völker zur friedlichen Lösung aller Zwiste zu führen. Eine andere Seele, die vor allem ihren Blick auf unser Volk richtet, denkt an die vielen Gegenfähigkeiten, die unser Volk zerreißen, an die Haßatmosphäre, die das öffentliche Leben in unserem Volke vergiftet. Und eine dritte Seele denkt an ihren Kampf mit Gott, dem sie zürnt, weil Gott ihr Leben mit Leid überschüttet; und sie weiß, daß Gott alle Ursache hat, ihr zu zürnen, weil sie nicht die heiligen Gotteswege geht. Alle diese Seelen, wenn sie das Wort **Versöhnung** hören, seufzen auf und sagen: Das ist der Gegenstand unserer Sehnsucht, das Ziel unseres Strebens. Ach, daß die Menschheit wirklich eine Einheit würde, beseelt von einem einzigen Willen, oder doch wenigstens unser Volk, oder doch mein armes Herz, das des Treibens müde ist, in Frieden lebte mit der Welt, mit sich, mit Gott! Und nun fragen sie alle: Wo ist der Weg zur Einheit? Wo ist **Versöhnung**?

Die Seelen hören darauf die Karfreitagsgeschichte: Es war einmal einer, in dem Gott war und der in Gott war; und seine Seele war nicht zwiespältig; denn er dachte nur die großen Gottesgedanken, und er wollte nichts anderes, als was Gott wollte. Er wußte, weil er Gott, den Vater, kannte, daß Gottes Gedan-

ken und Willen auf das Einssein der Menschen mit Gott und miteinander gehen; und so reiste in ihm, weil Gott in ihm war, der Wille zu einer Tat, die die Menschen zu Gott führen und sie durch Bande der Liebe miteinander verketteten sollte. Und als er durch die Menschen starb, starb er für sie. Aller Haß, der ihn ans Kreuz schlug, konnte seine Liebe zur Menschenseele nicht zerbrechen, seine Einheit mit Gott nicht zerstören. Er wollte die Menschen mit Gott versöhnen, damit sie dann als Menschen des inneren Friedens hingehen und Versöhnung stiften, wo immer Gegenfähigkeiten die Menschen auseinanderreißen. Welch eine Tat!

Es war einmal vor langer Zeit, da der eine, in dem Gott war, seinen Opfergang ging und sein Herzblut vergoß, damit alle Fehde ein Ende habe. Es ist schon lange her, aber der, von dem manche meinen, daß sich nur wenig Bestimmtes von seiner geschichtlichen Erscheinung sagen lasse, steht klar und groß vor den Blicken der ganzen Menschheit als der eine, den die Opferflamme selbstloser Liebe verzehrte. Seine Gestalt löst sich aus der zeitlichen und örtlichen Gebundenheit und Beschränktheit und er erscheint uns ganz als der Ausdruck des Gotteswillens, der selbst die scheidenden Schranken zwischen Mensch und Gott niederreißt, als die in alle Zeiten wirkende Erscheinung der Gottesliebe, die die Menschen, auch die schuldbeladenen, zu sich ziehen will. In keinem anderen Bilde schauen nun die Menschen diese Liebe, als in dem Bilde des Gekreuzigten, der seine Arme ausbreitet.

Wie kommt es, daß dem so ist? Der Gott, der in Christus war, fügte zur Tat Christi auch das Wort von der **Versöhnung**, das nun herzandringend jeden bittet, wie eine Mutter ihr Kind sucht, und bittet: Laß dich doch versöhnen mit Gott! Und dieses Wort legt Gott jeder versöhnten Seele auf und gibt ihr das Amt, es weiterzusagen. So war es die vielen Jahrhunderte her, und dieses Wort ist noch nicht verstummt. Mit Macht bricht es immer wieder hervor und stellt die Menschen immer wieder vor die Frage: Willst du versöhnt sein?

Aber gefällt sich zu dem Worte von der **Versöhnung** auch der Glaube? Man sollte meinen, daß, von diesem Gottesworte von der **Versöhnung** geführt, alle Menschen den Weg nach Golgatha und über Golgatha zum Paradiese gehen würden. Aber es gibt immer Menschen, die lieber mit einem Fluch gegen Gott auf den Lippen untergehen, als „zukreuzen kriechen“. Es gibt immer Menschen, die das Wort hören, sich aber nicht von ihm umwandeln lassen, die immer wieder sich bestücken lassen, die Brandfackeln anzuzünden an den aufstrebenden Säulen des Menschheitsbaues und die Blut des Mißtrauens, der Eifersucht, der Rachgier in den Herzen zu schüren und die Menschen zu bekämpfen, in denen Gott die Opferflamme der selbstlosen Liebe entzündet.

Wagen wir es zu hoffen, daß, wenn am Karfreitag das Wort **Versöhnung** über den Erdenrund wandert und wenn dabei die Menschen die Geschichte vom Kreuzestode Jesu hören und wenn die herzandringende Bitte „Lasset euch versöhnen mit

Gott!" an die Herzen klopft, die Menschheit wieder einen Schritt vorwärts tun werde zur Einheit mit Gott und zur Einheit der Menschen untereinander? Eines ist gewiß: Wenn die Menschen aus allen Kreisen auf das Kreuz zuwanderten, sie würden sich selber immer näher kommen und erkennen, daß Christus gestorben ist, um die Menschen zusammenzuführen, und unter dem Kreuze würden sie eins mit Gott und eins miteinander werden, und dort würden ihnen die stärksten Kräfte geschenkt werden, alle Zwietracht zu überwinden. Und dann würde eine Zeit kommen, wo die Menschen sich wundern würden, wie das Alte vergangen ist und alles neu geworden, weil Christus in ihnen ist und sie in Christus.

o o o Die stille Woche. o o o

Der Däne Anker Larsen erzählt einmal von einem alten Bauern, der auf dem Sterbelager seinem Sohne nur dies einzige Versprechen abnahm: jeden Tag eine halbe Stunde allein in der feinen Stube zu sitzen. Der Sohn hat das getan und wurde ein Vorbild für die ganze Gegend. Larsen findet in der Forderung des Alten den umfassendsten Ausdruck menschlicher Kultur; denn es ist darin Rücksicht genommen auf Selbstvertiefung im Blicke auf die Ewigkeit.

Ob wir uns zu solcher Kulturhöhe aufschwingen können? Der ganz auf das Materielle eingestellte Mensch, der alles rationalisiert, um jede Minute auszunützen, der seinen Betrieb ganz auf das fließende Band eingestellt hat, wird eine stille halbe Stunde für Vergeudung halten. Unzählige Menschen werden, wenn sie gezwungen sind, solch eine halbe Stunde stille zu sein, vor Langeweile die Minuten zählen und beglückt aufatmen, wenn die 30. Minute vorüber ist, als würden sie aus einem Gefängnis entlassen. Wie viele werden aber auch die stille Stunde fürchten, weil sie in der Stille die Ewigkeit rauschen, in der Einsamkeit Gott reden hören werden! — So glaube ich nicht, daß viele von uns dem Gebote des alten Bauern folgen werden; darum werden sie auch nicht zu jener Kulturhöhe emporsteigen.

Nun kommt sogar eine stille Woche. Der Segen dieser Woche wird davon abhängen, ob es uns gelingt, darin stille Stunden zu finden und unsere Gedanken aus der Zerstreuung zu sammeln. Sammlung ist der „mächt'ge Weltenhebel, der alles Große tausendfach erhöht und selbst das Kleine näher rückt den Sternen“, der den Hintergrund der Wesen aufstut und Stimmen hört, „halb aus eigener Brust und halb aus Höhn, die noch kein Blick ermaß“ (Grillparzer). So sind wir in der Einsamkeit nicht allein, und die Stille wird zur Gottesstunde, da Gottes Wort laut wird.

Wir kommen von zwei Gedenktagen her. Pestalozzi, ein Narr in Christo, der nichts für sich, für die anderen alles suchte, der in der Abendstunde eines Einsiedlers dem Manne Gottes dankt, der mit Leiden und Sterben der Menschheit das allgemein verlorene Gefühl des Kindersinnes gegen Gott wiederhergestellt hat und so der Erlöser der Welt geworden ist, van Beethoven, der sein Leid in Tönen ausgoß und über dem Leid den Götterfunken der Freude als den Sinn des Lebens aufstrahlen sah und diese Sphärenmusik hörte und kündete, als sein leibliches Ohr für die Außenwelt sich langsam verschloß, beide Prophetennaturen, die wie alle großen Schöpfer aus dem tiefen Stillesein in Gott ihre Werke schufen, können uns zur stillen Woche überleiten. In einem Lande, das wir vielleicht nur als ein Land der Halbkultur ansehen, in Mexiko, wurde am Beethovenstag das Spielen von Jazzmusik allgemein verboten mit der Begründung: „Keine Musikkapelle soll die Erinnerung an den Tag, an dem einer der Größten aller Zeiten zur ewigen Ruhe einging, durch profane und lärmende Tanzmusik entweihen.“ Und wenn uns Deutschen an diesen beiden Gedenktagen wiederum zum Bewußtsein kam, was die Menschheit am Deutschtum hat, wenn wir dabei wieder Mut faßten, künftig unserer Sendung, die eine unerfüllbare ist und nie vollendet sein wird, auch in der Knechtschaft, zu dienen, so müssen wir auch in unserer Welt zeigen, daß wir in einer Zeit voller geistiger Bereitschaft leben. Eine Missa solennis kann uns nicht nur ein ästhetischer Genuß sein, sie muß uns in unserer deutschen Religiosität, deren deutsches Wesen uns alle eint, gemeinsam ins Allerheiligste führen, zu dem, was wir in der stillen Woche einzig betrachten: zur Passion Christi.

Sind wir das Volk der Seelenkultur, laßt es uns dadurch zeigen, daß wir die stillen Stunden unter dem Kreuze suchend und Zwiesprache halten mit dem Gekreuzigten. Und wir werden bald merken, daß die stillsten Stunden die wirksamsten, die gesegnetsten sind.

o o o Unter Pontius Pilatus. o o o

Der Name Pontius Pilatus steht im christlichen Glaubensbekenntnis. Warum? Man vermutet, daß das sogenannte apostolische Glaubensbekenntnis in Rom entstanden ist, und in Rom war man gewohnt, Zeitangaben mit Nennung der regierenden Persönlichkeiten zu machen. Man sagte aber nicht „unter dem Kaiser Tiberius“. Was hatte der Kaiser Tiberius mit dem Tode Christi zu tun? Nur das eine, daß in seinem Namen das Todesurteil gefällt wurde. Viel wichtiger mochte der Name Pontius Pilatus, der das Urteil fällte und so unmittelbar den Tod Jesu herbeigeführt hat. Es mochte aber noch ein anderer Grund dazu veranlaßt haben, gerade seinen Namen in das Glaubensbekenntnis zu setzen: Jesus und Pilatus sind die größten Gegensätze, die man sich denken kann.

Unsere Passionsbetrachtungen in der Karwoche zeigen uns Geschichtsbilder. Wir möchten den Verlauf dieser Passionsgeschichte möglichst genau erfassen. Darum bricht in der ganzen Passionszeit der Sinn für die Geschichte stark hervor, so daß wir uns sonst vom rein Historischen abwenden. Die Passionsgeschichte ist mit großer Ausführlichkeit erzählt, so daß wir bedauern, daß nicht die ihr vorausgehende Geschichte Jesu in gleicher Ausführlichkeit in den Evangelien dargeboten ist. Aber noch ist vieles uns unbekannt, und darum sind wir dankbar, wenn uns einer Antwort gibt auf geschichtliche Fragen, wie die: „Wann wurde Jesus nicht, wie nachher Stephanus, von den Juden gesteinigt, sondern von den Römern gekreuzigt?“ Dann aber möchten wir näher die Persönlichkeiten kennen lernen, die in diesem figurenreichen Drama auftreten. Was für ein Rätsel ist zum Beispiel — uns ein Judas, der seinen Meister verrät? Und so hat sich die Christenheit auch immer mit dem römischen Statthalter beschäftigt.

Vom Vorleben des Pilatus wissen wir nichts. Im Jahre 26 wurde er Statthalter über das kleine Judäa, in dem noch zwei Vierfürsten aus dem Geschlecht des Herodes residierten. Dieser Statthalterposten gehörte zu den minderwertigen. Zehn Jahre eine verhältnismäßig lange Zeit, bekleidete Pilatus sein Amt. Sein Amtssitz war Caesarea, während der jüdischen Festzeiten hielt er sich in Jerusalem auf, er wohnte dort im prachtvollen Palast Herodis des Großen, der dann das Praetorium, das Nichtshaus, hieß.

Die Stellung des römischen Statthalters von Judäa war eine überaus schwierige. Er sollte die römische Oberhoheit vertreten; sobald er aber die Zeichen der römischen Oberhoheit aufpflanzte, geriet er in Konflikt mit dem gesetzstrengen Judentum. Darum hatten frühere Statthalter es anfänglich vermieden, die Truppen, wenn sie nach Jerusalem kamen, ihre Adlerstandarten mit dem Bild und dem Namen des Kaisers mitnehmen zu lassen. Ein gegen die Araber ziehendes Heer mußte sogar einmal einen Umweg um Jerusalem herum machen, um nicht beim Durchzug mit seinen Feldzeichen die heilige Stadt zu entweihen. Kaum war Pilatus in Palästina, als er mit dieser Politik brach und den Truppen den Befehl gab, die Feldzeichen in der Nacht nach Jerusalem zu bringen. Das empörte Volk rottete sich zusammen, in hellen Haufen zog es nach Caesarea am Meer. Tag und Nacht umlagerte es des Pilatus Palast, ihn bestürmend, den Befehl zurückzunehmen. Am 6. Tag bestellte der Statthalter das Volk in die Rennbahn; die Juden wiederholten ihre Forderungen. Plötzlich sahen sie sich von Soldaten umzingelt. Die Juden warfen sich zu Boden, sie entblößten ihre Nacken: „Lieber tot als dem Geseze ungehorsam!“ Pilatus mußte zuletzt nachgeben. — Weiter wird erzählt, daß er der Stadt Jerusalem eine Wasserleitung bauen wollte, um die Stadt mit frischem Quellwasser zu versorgen. Woher das Geld nehmen? Als die Rede ging, daß er sich dazu am Tempelschatz vergreifen wollte, da entstand wieder eine Empörung. Als der Landpfleger nach Jerusalem kam, umringten ihn die Empörten; Soldaten in Judentracht zogen die unter den Kleidern verborgenen Knüppel hervor

und schlugen drein. Es floß viel Blut. — Als einmal die Samaritaner auf ihrem heiligen Berge Garizim ein Fest feierten, wurden sie auf der Bergeshöhe auf Befehl des Pilatus von römischen Soldaten überfallen; viele wurden getötet, die Vornehmsten gefangen genommen und hernach hingerichtet. Wie Lukas erzählt (13,1), hat er auch einmal das Blut von Galiläern bei einer Festfeier mit dem Blut ihres Opfers vermischt. — Die Juden besetzten sich über die Willkür und Grausamkeit ihres Landespflegers in Rom; es scheint ihn aber der syrische Statthalter, sein Vorgesetzter, der ein Günstling des Kaisers war, begünstigt zu haben. Als ein anderer Römer mit größeren Vollmachten nach Syrien kam, wurde dem Pilatus befohlen, sich in Rom vor dem Kaiser zu rechtfertigen. Als er nach langem Zögern in Rom ankam, war eben der Kaiser Tiberius auf Capri gestorben, sein Nachfolger soll ihn nach Vienne im Rhonetal verbannt haben.

So zeigen die geschichtlichen Darstellungen aus jener Zeit Pontius Pilatus als einen rücksichtslosen und grausamen Gewaltmenschen, dessen Politik darauf ausging, Empörungen im Volke hervorzurufen, um das Volk dadurch zu schwächen. Jüdische Schriftsteller nennen ihn den ärgsten Tyrannen, der alle Römer an Grausamkeit übertroffen habe. Die Evangelien zeichnen sein Charakterbild genauer. Hier ist er der Typus eines Weltmenschen, dem die Wahrheit etwas fragliches ist, dem ein Glaube an ein unsichtbares Reich der Wahrheit eitel Trug und schwärmerischer Wahn ist. Diesem aufgeklärten Weltmenschen, der an keine Wahrheit glaubt, fehlt aber auch nicht die Neigung zum Aberglauben, wenn ein Traum ihn warnt. Jesus gegenüber ist er von einer gewissen achtenden Freundlichkeit; er will gegen ihn gerecht sein. Er ist doch der Vertreter des römischen Rechts. Aber diesem Gewaltmenschen fehlt die sittliche Stärke, er versagt in dem Augenblicke, als das Volk ihn zu verklagen droht. Nur in Kleinigkeiten zeigt er seine überlegene Macht, so in den Worten gegen Jesus: Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben? (Joh. 19, 9). Und dann den Juden gegenüber, indem er bei seiner Kreuzesinschrift beharrt: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Mit einer sinnbildlichen Geste des Händewaschens wälzt er die Schuld am Tode des Gerechten von sich ab; aus politischer Klugheit, um ein größeres Getümmel zu vermeiden, gab er nach (Matth. 27, 24). Den Juden zuleid, gibt er den Leichnam des Gekreuzigten zur Grablegung frei.

So schwankt des Pilatus Charakterbild in der Geschichte. Unsere Leser, die das wundervolle Drama Werfels „Paulus unter den Juden“ gelesen oder geschaut haben, werden mit ihm einen Marullus vergleichen, den Statthalter des Caligula, der spöttisch über den „unsicheren Streber Pontius“ lächelt, weil dieser keinen Blick für die jüdischen Verhältnisse hatte und vergaß, daß man Schwärmer nicht kreuzigen, sondern lächerlich machen soll. Marullus will den Kampf aufnehmen zwischen dem römischen Gesetz, das einen Ausgleich unter den Völkern schaffen soll, und dem Gesetz der Juden, er läßt auf kaiserlichen Befehl das Caesarenbild im Allerheiligsten des Tempels aufstellen.

Die Legende, welche gerne Lücken im geschichtlichen Gemäuer mit ihrem Efeu zudeckt, weiß viel von des Pilatus Ende zu erzählen. So geht eine Sage, Pilatus habe sich selbst entleibt; als sein Leib ins Wasser geworfen wurde, erregte er Sturm. Auf einem Berge in der Schweiz, der von ihm den Namen hat, sei zuletzt seine Leiche versenkt worden in einem kleinen See; wenn man in ihn einen Stein werfe, steige ein Unwetter auf. Alljährlich am Karfreitag trage der Teufel die Leiche aus dem See und setze sie auf einen Stein, auf dem der Verdammte die Hände waschen müsse. Andere Legenden lassen ihn als christlichen Märtyrer sterben und verehren ihn als den, der, unschuldig am Tode Christi, Mithelfer war am Erlösungswerke.

Wir halten uns an das Bild der Evangelien: Jesus und Pilatus. Hier der blasierte skeptische Weltmensch, der Mann der irdischen Macht und Gewalt; dort der ohnmächtige König der Wahrheit, der Herr eines Reiches, das nicht von dieser Welt ist. Das irdische Reich vergeht; weil es auf Gewalt beruht, kann es durch Gewalt gestürzt werden. Das Reich der Wahrheit aber bleibt; denn die Wahrheit ist von Gott. Das geistige Reich darf nie sich mit Ideen eines Machtreiches vermengen; sonst hört es auf, ein rein geistiges Reich zu sein. Gottesreich und Machtpolitik sind unvereinbar. Hg.

• • • Für unsere Kranken. • • •

Ganzer Gehorsam.

Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz Phil. 2, 8.

Es ist schön, wenn ein Mensch die Schickungen seines Lebens willig auf sich nimmt. Den Lebensweg erleichtert er sich dadurch gar sehr. So lange das Leben sanft mit uns fährt, und wir es, zum mindesten im allgemeinen, gut haben, ist es auch nicht allzu schwer. Schon der Blick auf andere, denen das Los nicht so lieblich gefallen, kann uns genügsam machen. Wenn aber die Fügungen Gottes schwer werden, das Leben sich umdüstert und wir hart hindurchmüssen durch Krankheit, Sorgen und Not aller Art? Wir werden bald inne werden, daß es dann nicht so leicht hält, zufrieden zu bleiben, zumal wenn man neben sich andere sehen muß, die anscheinend nie berührt an all diesen Leiden vorbeikommen. Sieh dann deinen Heiland an, den Mann der Heimsuchungen und Schmerzen, wie er es getragen hat, und lerne von ihm ganzen Gehorsam.

„Er erniedrigte sich selbst“, erzählt die Schrift von ihm. Der hohe Gottessohn, dem die Herrlichkeit beim Vater sicher war, stieg herab in diese arme Erdenwelt voller Schmerzen und Nöten und nahm ein Menschenlos auf sich. Aber nicht das Los eines der glücklich Gepriesenen, die auf der Höhe des Lebens einherwandeln im Sonnenschein von Reichtum, Ehre und Macht, sondern das eines armen, von den Großen zertretenen, von den Bösen gehähten, vom Pöbel verhöhnten Menschen. Er tat das nicht, weil er mußte. Keine Macht Himmels oder der Erde hätte ihn gezwungen, den Weg der Schande zu gehen. Die Liebe hat ihn dazu getrieben, die Liebe zu uns, den irrenden und zerfahrenen Menschenkindern. Er ward arm um unseretwillen und klagte nicht. Sollten wir da nicht auch unser Schicksal klaglos tragen können?

„Und er ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“ Ein Menschenlos kann so schwer werden, daß es unerträglich zu werden anfängt. Es kann ein ständiges Sterben sein. Muß man da auch noch stille und zufrieden bleiben? Der Heiland blieb es. Es ist ihm allmählich alles abgestorben, daran sein Herz hing, seine Angehörigen, die ihn verschmähten, sein Volk, das ihn verwarf, seine Jünger, die ihn verließen, sein Leben, das ihm verschmachtete, sein Gott, den er nicht mehr finden konnte. Aber er ging seinen Gehorsamsweg weiter bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Mach es ihm nach, dann wirst auch du den Segen ganzen Gehorsams erfahren.

• • • Aus unserer Gemeinde. • • •

Vorträge.

Am Sonntag Abend hielt Herr Prof. D. Bornhäuser in der Stadtkirche einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Warum wurde Jesus von den Juden zum Tode verurteilt?“

Der Redner wies zunächst darauf hin, daß wir ja die Antwort auf diese Frage in den Evangelien finden. Bestätigt werden die Berichte der Apostel durch zeitgenössische Schriften, hauptsächlich durch den Mishna-Traktat. Dieser gibt uns auch ein genaues Bild über das jüdische Gerichtswesen. So waren bei Lebensstrafsachen 23 Richter zugegen. Die Anklage ging von den Zeugen aus, die die Sache selbst mitgesehen und gehört haben mußten. Bei widersprechenden Zeugenaussagen wurde die Anklage hinfällig. Das tritt auch bei dem Prozeß gegen Jesus ein. Es ist also die Anklage auf dem toten Punkt angelangt. Nun kommt aber etwas neues hinzu. Nach dem Bericht des Matthäus hat Jesus dreimal eine Gotteslästerung ausgesprochen. Er nimmt für sich die Gottessohnschaft in Anspruch. Nach der Juden Denkweise konnte aber Jahweh, der Einzige-Eine, keinen Sohn haben. Daß Jesus behauptet, er werde zur Rechten seines Vaters sitzen, ist ihnen noch unbegreiflicher, denn der allerfrömmste Jude konnte höchstens in Abrahams Schoß zu sitzen kommen. Jetzt braucht der Hohepriester keine Zeugen mehr: „Er ist des Todes schuldig“.

Das Thema des Vortrages am Montag Abend lautete: „Warum wurde Jesus nicht von den Juden gesteinigt, sondern von den Römern gekreuzigt?“

Irreführend ist hier zunächst das Wort: „Es ist uns nicht erlaubt, zu töten“. Die Juden durften töten, und hatten nach ihrem Gesetz vier Tötungsarten: Steinigung, Erdrosselung, Verbrennung und Tötung durchs Schwert. Jesus wäre gesteinigt worden auf seine „Gotteslästerung“ hin; aber das wollten die Juden nicht. Auf dem Weg zum Richtplatz hatte nämlich der Verurteilte noch Gelegenheit, zu bekennen. Tat er das, so war sein Tod eine Sühne für seine Tat und er war nicht für immer ausgeschlossen vom ewigen Leben. Wenn nun Jesus von den Römern hingerichtet wurde, so war ihm diese Möglichkeit nicht mehr gegeben und er

war ausgestoßen aus dem Heilsvolk für immer. Deshalb des Judas Verzweiflung; denn er hatte nicht gewollt, daß Jesus durch den Kreuzestod verworfen würde. Von Menschen und Gott verflucht, hängt er am Kreuz. Vor dem Hohenpriester sagte er nichts, vor Pilatus nur das Nötige, am Kreuz öffnen sich seine Lippen —: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Gemeindeabend Karlsruhe-Grünwinkel.

Einige angenehme belehrende und unterhaltende Stunden verbrachten die Teilnehmer des Gemeindeabends am Sonntag, den 27. März. In erfreulicher Anzahl waren die Gemeindeglieder der Einladung gefolgt, so daß der um das kirchliche Leben hochverdiente Herr Kirchengemeinderat Fabrikdirektor Dr. Günthel mit seinen Eröffnungsworten einen vollbesetzten Saal begrüßen konnte. Der Redner des Abends, Herr Veterinär Dr. Hammer, der sich mit einem ausgezeichneten Lichtbildmaterial, das zum größten Teil eigene Aufnahmen enthielt, in lebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hatte, verstand es vorzüglich, mit seinen überaus klaren und eindringlichen Ausführungen, die von reicher Sachkenntnis und eigenem Erleben sprachen, ein anschauliches Bild von Landschaft, Leben und Bedeutung unserer ostafrikanischen Kolonie zu geben, wofür ihm die Anwesenden mit herzlichem Beifall dankten. Herr Photograph Hugel trug als Lichtbildfachmann durch tadellose Projektion der Bilder zum Gelingen des guten Eindrucks bei. Unser vorzüglicher und zum Dienst für die Gemeinde stets mit vorbildlicher Opferwilligkeit bereiter Kirchenchor von Mühlburg unter der bewährten künstlerischen Leitung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrers Wolff, und das ausgezeichnete Männerquartett des Kirchenchors fanden mit ihren Gesängen dankbarste Hörer. Herr und Fräulein Endle erfreuten durch wohlburdgeführte Klavierporträts. Nicht vergessen werden darf auch Herr Stadtvikar Gockler, in dessen bewährten Händen die eigentliche organisatorische Vorbereitung des wohl gelungenen Abends lag.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 10. April 1927 (Palmsonntag).

- Bei den Konfirmationsfeiern Kollekte für die Landesbibelgesellschaft.
- Stadtkirche:** 10 Uhr Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Herrmann. Abends 7/8 Uhr Passionskonzert.
- Kleine Kirche:** 7/9 Uhr Stadtvikar Reichwein. 7/12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Konfirmation mit Abendmahl (Eintrittskarten), Kirchenrat Fischer. 6 Uhr Abendandacht, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kühlewein. 7/10 Uhr Pfarrer W. Schulz, mit Abendmahl. 7/2 Uhr Kindergottesdienst, Stadtv. Kühlewein. 6 Uhr Stadtvikar Grimm, mit Abendmahl.
- Christuskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Stadtvikar Eiermann.
- Markuspfarre:** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Höflin.
- Lutherkirche:** 9 Uhr Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Kenner. 6 Uhr Stadtvikar Höflin.
- Matthäuspfarre:** 10 Uhr Stadtvikar Eiermann. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Eiermann.
- Veiertheim:** 7/10 Uhr Pfarrvikar Dreher. 7/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Prälat D. Schmitthener. Abends 7/8 Uhr liturg. Passionsfeier.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Leifer. 7/10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leifer. 7/11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leifer.
- Grünwinkel (Schulhaus):** 7/10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gockler. 7/11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gockler.
- Rüppurr:** 7/10 Uhr Pfarrer Steinmann. 7/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann. Abends 8 Uhr Passionsandacht, Pfr. Steinmann.

Montag, den 11. April 1927.

- Kleine Kirche:** Abends 8 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz, mit Abendmahl.
- Schloßkirche:** Abends 6 Uhr Abendandacht mit Abendmahl, Stadtv. Glatt.
- Johanneskirche:** Abends 7/8 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer Haus.
- Christuskirche:** Abends 8 Uhr Kirchenrat Rohde, mit Abendmahl.
- Lutherkirche:** Abends 8 Uhr Kirchenrat Weidemeier, mit Abendmahl.
- Matthäuspfarre:** Abends 8 Uhr Passionsandacht, Stadtv. Eiermann.
- Diakonissenhauskirche:** Abends 7/8 Uhr liturg. Passionsfeier.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl, Stadtvikar Gockler.
- Rüppurr:** 8/4 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Steinmann.

Dienstag, den 12. April 1927.

- Kleine Kirche:** Abends 8 Uhr mit Abendmahl, Pfarrer Herrmann.
- Schloßkirche:** Abends 6 Uhr Abendandacht mit Abendmahl, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche:** Abends 7/8 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl, Pfr. W. Schulz.
- Christuskirche:** Abends 8 Uhr Kirchenrat Rohde, mit Abendmahl.
- Lutherkirche:** Abends 8 Uhr mit Abendmahl, Pfarrer Kenner.
- Matthäuspfarre:** Abends 8 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl, Pfr. Hemmer.
- Diakonissenhauskirche:** Abends 7/8 Uhr liturg. Passionsfeier.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 7/8 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer Zimmermann.
- Rüppurr:** Abends 8/4 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Steinmann.

Mittwoch, den 13. April 1927.

- Kleine Kirche:** Abends 8 Uhr mit Abendmahl, Stadtvikar Reichwein.
- Schloßkirche:** Abends 6 Uhr Abendandacht mit Abendmahl, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche:** Abends 7/8 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer Haus.
- Christuskirche:** Abends 8 Uhr Stadtvikar Kühn, mit Abendmahl.
- Lutherkirche:** Abends 8 Uhr mit Abendmahl, Stadtvikar Sittig.
- Matthäuspfarre:** Abends 8 Uhr Passionsandacht, Stadtv. Eiermann.
- Diakonissenhauskirche:** Abends 7/8 Uhr liturg. Passionsfeier; daran anschließend Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 7/8 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl, Stadtvikar Leifer.

Gründonnerstag, den 14. April 1927.

- Stadtkirche:** Abends 6 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Herrmann.
- Kleine Kirche:** 7/10 Uhr Stadtvikar Glatt, mit Abendmahl.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Fischer, mit Abendmahl. 6 Uhr Pf. Soellner, mit Abendmahl.
- Johanneskirche:** 7/10 Uhr Stadtvikar Grimm, mit Abendmahl. Abends 7/8 Uhr Pfarrer W. Schulz, mit Abendmahl.
- Christuskirche:** 10 Uhr Stadtvikar Pichtensfels, mit Abendmahl. 6 Uhr Kirchenrat Rohde, mit Abendmahl.
- Markuspfarre:** Abends 8 Uhr Pfarrer Seufert, mit Abendmahl.
- Lutherkirche:** 7/10 Uhr Kirchenrat Weidemeier, mit Abendmahl. Abends 8 Uhr Stadtvikar Höflin, mit Abendmahl.
- Matthäuspfarre:** Abends 7/8 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl, Pfr. Hemmer.
- Veiertheim:** Abends 8 Uhr Pfarrvikar Dreher, Abendmahl.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Sigler. Abends 7/8 Uhr liturg. Passionsfeier; daran anschließend: Abendmahlsfeier, Pfarrer Kanfer.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 7/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Zimmermann. 7/8 Uhr Abendgottesdienst mit Abendmahl, Stadtvikar Gockler.
- Rüppurr:** 7/10 Uhr Pfarrer Steinmann. Abends 8 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Steinmann.

Karfreitag, den 15. April 1927.

- Kollekte: zugunsten der Melancthonheime.
- Stadtkirche:** 10 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz, mit Abendmahl. Abends 8 Uhr liturgisch-musikalische Passionsfeier.
- Kleine Kirche:** 7/9 Uhr Stadtvikar Glatt. 7/10 Uhr Pfarrer Herrmann mit Abendmahl. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein, mit Abendmahl.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Fischer, mit Abendmahl. 6 Uhr Stadtvikar Glatt, mit Abendmahl.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Pfarrer Haus. 7/10 Uhr Pfarrer W. Schulz, mit Abendmahl. 7/10 Uhr im Gemeindehaus Pfarrer Haus. 7/2 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Grimm. 6 Uhr Stadtvikar Kühlewein, mit Abendmahl.
- Christuskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde, mit Abendmahl. 4 Uhr Konzert des Kirchenchors. 6 Uhr Stadtvikar Eiermann. — Hl. Abendmahl, Pfarrer Hemmer.
- Markuspfarre:** 10 Uhr Pfarrer Seufert, mit Abendmahl.
- Lutherkirche:** 8 Uhr Pfarrer Kenner. 7/10 Uhr Pfarrer Kenner, mit Abendmahl. 6 Uhr Kirchenrat Weidemeier, mit Abendmahl.
- Matthäuspfarre:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer, mit Abendmahl.
- Veiertheim:** 8 Uhr Pfarrvikar Dreher. 7/10 Uhr Pfarrvikar Dreher mit Abendmahl. 5 Uhr Stadtvikar Sittig.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Kanfer. Nachm. 3 Uhr Liturg. Passionsfeier.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 7/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Zimmermann. 7/8 Uhr Abendgottesdienst mit Abendmahl, Stadtvikar Leifer.
- Darlabden (neues Schulhaus):** 7/10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Stadtvikar Leifer.
- Grünwinkel (Schulhaus):** 7/10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gockler.
- Rüppurr:** 7/10 Uhr Pfarrer Steinmann. 2 Uhr Liturg. Passionsfeier, Pfarrer Steinmann. 7/8 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Steinmann.

B.D.J.-Jugendbünde. Johannissbund: Montag 8 Uhr Passionsandacht und Abendmahlsvorbereitung. Dienstag 7/8 Uhr gemeinsame Beteiligung an der Feier des heiligen Abendmahls. In der Osterwoche findet keine Zusammenkunft statt. — **Treue:** Die Bundesabende fallen während der Kar- und Osterwoche aus. — **Lutherbund:** Montag abends Turnen. Dienstag abends Bundesabend; Mittwoch abends Jungschär Singen; Donnerstag abends (14tägig) ältere Abteilung; Freitag abends Basteln; Samstag abends Freispiele. — **Jungmädchenbund Heimat:** Dienstag abends Turnen; Mittwoch Singen; Freitag Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 Bundesabend; Donnerstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung; Donnerstag 7/8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag 7/8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelfstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen (Ältere und Jüngere). — **B.D.J. Mühlburg:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. **Mädchenbund Immergrün:** Dienstag 5 Uhr Jungschär; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend. **Paulusbund:** Gründonnerstag abends 8 Uhr Passionsandacht. Jungschärfunde fällt aus. Karfreitag morgens 7 Uhr Abendmahlsfeier.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Fällt in der Kar- und Osterwoche aus.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch Bundesabend; Samstag Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag Spielabend; Freitag Bundesabend.

Evang. Stadtmiffion, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Stadtmiff. Braun; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Musikalische Passionsandacht: Oratorium „Hinauf gen Jerusalem“; Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde fällt aus; **Gründonnerstag auf Karfreitag nachts 1/2 Uhr Abendmahlsfeier für die Angehörigen des Gasthausgewerbes in der Kleinen Kirche**; Gründonnerstag 4 Uhr Frauenstunde; Karfreitag 3 Uhr Bibelstunde, anschließend Feier des heil. Abendmahls nach Gemeinschaftsweise. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5: Sonntag nachmittags Spiel im Heim; abends 8 Uhr Diskussions- und Vortragsabend; Montag 8 Uhr Posaunenchor; Dienstag 8 1/4 Uhr Heimabend — Lesabend; Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Uhländerschule (Schützenstr.); Donnerstag 8 1/4 Uhr Jungmännerbibelstunde; Freitag 8 1/4 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft; 9 1/4 Uhr Chorgefang.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, 8 Uhr Wortbetrachtung, Musik und Gesang. Freitag 8 1/4 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag 11 1/4 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr allg. Versammlung; 4 Uhr Jungfrauenverein; 1/2 8 Uhr Passionsandacht; Karfreitag 3 Uhr allg. Versammlung. Von Sonntag, 10., bis Samstag, den 16. April, jeweils abends 8 Uhr Passionsandacht.

Evangelischer Verein für Innere Mission A. B., Rheinstraße 35: Sonntag 8 Uhr allg. Versammlung; Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen; Karfreitag 3 Uhr allg. Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Kleine Kirche: Sonntag 8 Uhr allg. Versammlung. — Steinstr. 31: Dienstag 1/2 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Männerstunde; Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Grünwindel (Schulhaus): Jeden Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Sonntag 10—12 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Konfirmandenfeier für junge Mädchen; 1/2 8 Uhr Konfirmandenfeier für junge Männer; Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer; Mittwoch 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen; 6—7 Uhr Knabenbund.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 1/2 6 Uhr; mittlerer Kreis (VIII—VII) Samstag 5 Uhr im B.K.-Heim, Kreuzstr. 23; älterer Kreis (OII—OI) Samstag 8 Uhr im B.K.-Heim, Kreuzstr. 23. Für sämtliche Kreise: Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Turnhalle der Uhländerschule. — Dienstag, 12., und Mittwoch, 13. April, 2-Tagesfahrt ins Neckarhügelland (Heilbronn, Weibertreu, Wimpfen). Näheres in den Kreisen.

Mädchen-Bibel-Kreise (M.B.K.), Adlerstr. 23 III: Mittlere Abteilung in den Osterferien keine Kreisstunde. Tagesausflug nach Uebereinkunft.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.). Mittwoch nachm. 1/2 4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

Christdeutsche Jugend: Freitag 8 Uhr gemeinsamer Kreisabend, Stefanienstraße 64.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Wir benötigen dringend für Schulanfang Kinderschuhe, Größe 26 bis 30, sowie Bücherranzen.
Für arbeitslose Familienväter suchen wir Anzüge in jeder Größe.

Evang. Stadtmiffion.

Der Stadtmiffionschor wird am Palmsonntagabend im Rahmen einer Passionsandacht das Oratorium „Hinauf nach Jerusalem“ von August Röcker zu Gehör bringen. Möchten die schlichten, zu Herzen gehenden Chöre und Sologefänge vielen zu einer Stunde der andachtsvollen Besenkung in das Leiden unseres Heilandes werden! (Siehe Anzeigel)

Gründonnerstag auf Karfreitag nachts 1/2 Uhr in der Kleinen Kirche, Kreuzstraße, Feier des heil. Abendmahls für die Angehörigen des Gasthausgewerbes.

Freundinnenverein.

Vorstandssitzung am Dienstag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, bei der Vorstehenden.

Evangelische Frauenarbeitschule der Südstadt.

Die Ausstellung eines Teiles der im Laufe des Jahres angefertigten Arbeiten findet am Sonntag, den 10., und Montag, den 11. April, im ev. Gemeindehaus der Südstadtgemeinde statt. Die Räume werden am Sonntag von 11—7 Uhr und am Montag von 10—7 Uhr geöffnet sein. Während der Ausstellung werden noch Anordnungen für das neue Schuljahr zu den Ganztags-, Halbtags- und Abendkursen entgegengenommen.
Der Vorstand.

Passionskonzert des Vereins für evang. Kirchenmusik.

Das diesjährige Passionskonzert des Vereins für evang. Kirchenmusik, des Kirchenchors der Stadtkirche, das am kommenden Palmsonntag, den 10. April, abends 1/2 8 Uhr, in der evang. Stadtkirche stattfindet, bringt hervorragende Werke der Kirchenmusik, und zwar: von S. S. Bach: „Arie und Rezitation aus der Matthäuspassion“ und „O

Haupt voll Blut und Wunden“; von L. v. Beethoven: „Die Ehre Gottes in der Natur“ — Begleitung von Orgel, Trompeten und Posaunen —; von A. P. Perti: „Adoramus te Christe“ (Wir verehren dich, Herr); von Albert Becker: „Der Tod ist verschlungen“; von Jos. Rheinberger: „Religiöse Gefänge“, und zum Schluß von Friedr. Böhling: „Der Herr ist König“ — Begleitung von Orgel, Trompeten und Posaunen —.

Als Solisten wirken mit: Fräulein Magda Strach (Alt) vom Bad. Landestheater, und Herr Hans Vogel (Orgel). Die musikalische Leitung und die Begleitung der Soli liegt in den Händen von Hans Albr. Mann. Die Mitglieder haben freien Eintritt. Die Eintrittspreise betragen: 1 M. für offene und 2 M. für reservierte Plätze. Das Nähere ist aus den Anzeigen zu ersehen.

Karfreitags-Abendfeier.

Am Karfreitag, den 15. April, abends 1/2 8 Uhr, wird der Verein für evang. Kirchenmusik in der Stadtkirche eine liturgisch-musikalische

Karfreitags-Abendfeier

veranstalten, bei welcher Chor- und Sologefänge, Instrumental- und Orgelwerke zum Vortrag kommen. Herr Stadtpfarrer Herrmann wird Bibelworte zwischen den Vorträgen verlesen. Der Besuch ist unentgeltlich. Jedermann ist herzlich willkommen.

Karfreitags-Konzert.

Der Kirchenchor der Christuskirche Karlsruhe veranstaltet am Karfreitag, den 15. April, nachmittags 4 Uhr, in der Christuskirche ein Konzert. Es gelangen Chor- und Orgelwerke von Bach, Beethoven, Bruckner und Schubert zur Wiedergabe. Als Solisten wirken mit Frau Luise Müller-Brumisch (Sopran), Herr Ansmann (Tenor) und Herr Schlatter (Bass). — Die passiven Mitglieder des Chores haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt. Karten für Nichtmitglieder sind zum Preise von 1 M. zu haben bei der Musikalienhandlung Fritz Müller, beim Kirchendiener Herrn Erb und am Konzerttage ab 1/2 4 Uhr am Eingang der Kirche. Abdruck des Programms erfolgt in der nächsten Nummer des Gemeindeboten.

Altersheim der Inneren Mission.

In einem neu einzurichtenden Altersheim in der Friedenstraße finden ältere Frauen, auch Ehepaare, Aufnahme, vorzugsweise solche, die eine eigene Wohnung zur Verfügung stellen können.

Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Bad. Landesvereins für Innere Mission (Fernruf 5453), Redtenbacherstraße 12, wofür selbst auch Auskunfterteilung.

Das Ferienheim „Aschenhütte“ des B.D.F.

in ruhiger, schöner Lage bei Herrenalb gewährt erholungsuchenden evang. Gemeindegliedern in Einzelzimmern angenehmen Aufenthalt zu mäßigen Preisen. Tagesverpflegung (3 Mahlzeiten). In den Ferien finden Burken und Mädchen gute Unterkunft. Das Heim ist als Stützpunkt für Wandergruppen und besonders für Feriengruppen zu längerem Aufenthalt, Freizeiten, Lehrgängen usw. geeignet. Schulklassen finden gute Aufnahme. (Siehe Anzeigel.)

25jähriges Jubiläum des Kirchenchors der Lutherkirche.

Am Sonntag, den 24. April d. J., begeht der Kirchenchor der Lutherkirche gemeinsam mit der Evang. Vereinigung der Neustadt das Fest seines silbernen Jubiläums. Die ganze evangelische Neustadtgemeinde nimmt daran freudigen und herzlichen Anteil, und schon längst sind Vorbereitungen getroffen, das Fest in würdiger Weise zu feiern. Daß die beiden Vereine gemeinsam dieses Jubiläum begehen, ist ein schöner Beweis der Zusammengehörigkeit, des Verbundenseins gemeinsamer Bestrebungen und Interessen. Beide wollen der evangelischen Kirche dienen, beide gehen neben- und miteinander den gleichen Weg und dem gleichen Ziele zu.

Das Fest wird am Sonntag, den 24. d. M., eingeleitet durch einen Festgottesdienst, in welchem Herr Kirchenrat Weidemeier die Festpredigt halten, und die umrahmt sein wird von Chören des Kirchenchors und musikalischen Vorträgen des Thiede'schen Orchesters.

Nachmittags 1/2 4 Uhr findet das Festkonzert in der Lutherkirche unter Leitung des Dirigenten des Kirchenchors, des Herrn Dzerunian, statt. Die Gemeindeglieder der Neustadt hatten schon oft Gelegenheit, den herrlichen Gefängen, die unseren verehrten Herrn Dirigenten zum Komponisten haben, zu lauschen und sich daran zu erbauen. In die breite Öffentlichkeit ist Herr Dzerunian mit seinen Kompositionen bisher nicht getreten. Aber seine Chöre sind von so erhabener Schönheit und atmen so viele religiöse Wärme und innere Tiefe, sind so formvollendet und künstlerisch wertvoll, daß er sich entschlossen hat, die Öffentlichkeit mit einer Anzahl seiner schönsten Kompositionen bekannt zu machen. Daher soll das Konzert nur mit Chören von ihm besritten werden. Der Kirchenchor hat sich gerne dieser Aufgabe unterzogen; er will damit seinem Dirigenten für seine viele Mühe und Arbeit seinen Dank abstaten. Als Solisten werden die Herren Dr. Brüdner und Stadtorganist Vogel mitwirken, deren Ruf ebenfalls für ein erstklassiges Konzert bürgt.

Abends 8 Uhr findet dann im kleinen Festhallsaal ein gemeinsamer Familienabend statt, wobei Herr Stadtpfarrer Kenner die Festrede halten wird. Neben dem Kirchenchor werden auch Frau Konzertsängerin Martha Adler und das Thiede'sche Streichorchester in freundlicher Weise mitwirken.

Mitteilung der Schriftleitung.

Wegen der Feiertage muß die nächste Nummer früher als gewöhnlich gedruckt und ausgegeben werden. Deshalb müssen schon am Karfreitag alle Einsendungen für den Text und den Inseratenteil des Blattes eingehen.

Evangelische Stadtkirche

Karfreitag, den 15. April, abends 8 Uhr,

Liturgisch-musikalische Passionsfeier

veranstaltet
vom Kirchenchor der Stadtkirche (Verein für evang. Kirchenmusik)
Mitwirkende: Fräulein M. Bruttel (Alt), Herr E. Kessinger
(Violine), Herr Hans Vogel (Orgel).
Musikalische Leitung und Begleitung der Soli: Herr Hans Albrecht Mann.

1. Orgelvorspiel.
2. Gemeindegesang: Lied Nr. 102, V. 1—4.
3. Dotum und Gebet
4. Chor: O Lamm Gottes unschuldig J. H. Löhner.
5. Schriftlesung.
6. Alt-Solo: „Passionslied“ J. M. Frank
7. Violin-Solo J. S. Bach
8. Schriftlesung.
9. Orgel-Solo: Präludium zu „O Haupt voll Blut und Wunden“ J. S. Bach
10. Chor: O Haupt voll Blut und Wunden J. S. Bach
11. Alt-Solo mit obligatem Violinsolo: „Erbarm dich, mein Gott“ aus „Matthäuspassion“ J. S. Bach
12. Schriftlesung und Ansprache.
13. Gemeindegesang: Lied Nr. 101, V. 5.
14. Gebet und Vater Unser.
15. Gemeindegesang: Lied Nr. 120, V. 1, 2 u. 6.
16. Segen.
17. Orgelnachspiel.

— Eintritt frei —

Freiwillige Gaben zugunsten des Vereins für evang. Kirchenmusik werden dankbar angenommen.

Evang. Stadtmission.

Palmsonntag, 8 Uhr abends, im Saal Adlerstr. 23

Musikalische Passionsandacht

mit Darbietung des Oratoriums:

„Hinauf gen Jerusalem“

von August Rüdter.

Durch den Stadtmissionschor unter gütiger Mitwirkung von Fräulein
Bastel (Sopran), Fräulein Herrmann (Alt), Herr A. Berberich (Tenor),
und P. Sigmund (Bass).
Eintritt frei. Textprogramm 30 Pfg.

Serienheim Aschenhütte

des Bundes Deutscher Jugendvereine bei Herrenalb 537 m. ü. M.
ist ab 1. April 1927 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Serienaufenthalt

für Burschen und Mädchen zu mäßigen Preisen.

Erholungsaufenthalt für Erwachsene

in Einzelzimmern. Tagesjah (mit Verpflegung) 3.— RM.
Anfragen und Anmeldungen an W. Zips, Bernhardtstr. 11.

Habe mich nach dreijähriger Assistententätigkeit hier **Hirsch-**
strasse 61 als

prakt. Zahnarzt

DR. HANS MACH

Fernsprecher Nr. 6818

Die Eröffnung

ihres großen und reichhaltigen

Oster = Ausstellung

ergeben an

Geschwister Maisch, Tee-, Kaffee-, Schokoladengeschäft

Ritterstraße, gegenüber dem Döringschen Spielwarengeschäft



Eisenstädts Bürsten sind gut und billig,
Dum macht jeder den Weg in die Kreuzstraße willig;
Ueber Eisenstädts Bürsten gibts nichts zu klagen,
Das, liebe Leute, laßt Euch sagen.
Darum, Ihr Hausfrau'n, kommt schnell herbei,
Kauft Alles zur großen Puzerei

im **Bürstengeschäft Kriegsblinder Eisenstädt,**
Kreuzstr. 20, an der Markgrafenstraße — Tel. 3290.

Evang. Buchhandlung - Harmoniumlager

Inh.: **E. A. Hildenbrand**
jetzt **Zähringerstraße 77**

Aus Hebels Freundeskreis. (Fortsetzung)

Beim Nachhausegehen machte mich Lemble mit seinem Plan bekannt, diesem Freund die Mine zur Frau zu erwerben. Weichherzig, wie ich durch das Angesehene war, und von der Armseligkeit und der Festigkeit des Freundes gerührt, versprach ich meine ernstliche Mitwirkung. — Ich hielt mein Versprechen, daß Mine, durch die Macht des Mitleids und der Bewunderung gerührt, zugab, daß Lemble mit seinem Freund uns besuchen sollte. — Bald kamen diese, der Professor, ein etwas kleiner Mann, sonderbar angefaßt in glänzenden schwarzen Halbstiefeln, welche niemand sonst trug, glänzend schwarzen glatten Haaren, etwas verkümmert gelber Haut, sonst aber mit einer Macht der Beredsamkeit ausgestattet, welches alles umfaßte und uns in Bewunderung versetzte, sehr belesen, ein sogenannter Büchervurm, welcher versicherte, daß, wenn Bücher unter dem Fußboden versteckt wären, er sie aufspüren würde.

Unseren Bekannten gefiel er auch. Mine mußte das lebendige Wissen an ihm verehren; einige Spaziergänge machten sie mit der Idee vertraut, diesem Manne das zu werden, was ihm noch fehlte.

Es wurde beschlossen, Mine sollte, von meinem Manne begleitet, nach Lahr kommen, um ihre Einrichtungen zu treffen. Er war zuerst noch einmal bei uns und erhielt dann ihre Zusage. Bei dieser Gelegenheit konnten wir eine ungeheure, verborgene Eitelkeit nicht verkennen. Er brachte einen Almanach mit und gab diesen mir, sagte aber meinem Manne, er wäre eigentlich für die Mine

bestimmt gewesen. Da aber die Geschichte von Phocion¹⁹¹ und ein Bild darin wäre, worin die Gattin desselben auf diesen hinweist, als eine Freundin ihr ihre Kostbarkeiten zeigte und im Hinweisen auf diesen sagte: „Dies ist mein Phocion!“, so fürchtete er, die Mine möchte dieses für eine Andeutung halten, ihn auch für ihren höchsten Schatz anzusehen. — Nun, es ging noch so; aber immer, wenn er mit höchster Begeisterung sprach und dann hinreißend war, so war die Mine nicht da und machte sich da und dort etwas zu schaffen.

Nun ging die Reise nach Lahr, wo man im Hause eines Freundes die gastfreieste Aufnahme fand. Es freute sich alles, daß nun die Lücke ausgefüllt werden sollte. Mine wurde nun in ihre fünfstufige Wohnung geführt, die beiden langen Zimmer, jedes mit einem Fenster, das Bett der Mutter im Hintergrunde, welches um keinen Preis verändert werden durfte. Die Hoffnung auf das andere, wenn der ungeheure Kasten in ein Schulzimmer gebracht würde, dieses war aber gar nicht zu erreichen möglich, und vergeblich blieben der Mine Bitten und meines Mannes ernstlicher Zuspruch. „Er bleibt!“ war die mehrmalige Antwort, und Mine konnte gar nicht einsehen, wie sie nur ein ordentliches Zimmer haben werde, um einige Möbel hinzustellen. Der Kasten war gleich vorne neben dem einzigen Fenster.

¹⁹¹ Was ist damit gemeint? Es kann sich kaum um den athenischen Feldherrn und Staatsmann (400—317 v. Chr.) handeln; es scheint vielmehr die Gestalt aus einer Erzählung, einem Roman oder dergl. zu sein.



Konfirmanden-Uhren

gut und zuverlässig in großer Auswahl bei

C. Reinholdt Sohn

Inh.: Heinrich Koch

161 Kaiserstraße 161

Gar. reinen Bienen-Blöden-Honig

(Schleuder) Ia Qualität
10 Pfd.-Dose M. 10.— franko
5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko
Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd.
Mk. 1.70 franko bei Voreinsendung.
Gar. Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer

Oberneuland 188 Bez. Bremen.
Postscheckkonto Hamburg 5625.

Herrenalb (Württ. Schwarzwald) Haushaltungsschule

des Badischen Landesvereins für Innere Mission (Karlsruhe)
wöchentliche Ausbildung theoretisch u. praktisch in der Hauswirtschaft.
Beginn des Wintermonats Sommerurlaub am 1. Mai
Preisgeld durch die Leitung in Herrenalb.

Konfirmations- u. Oster-Geschenke

in Uhren- Gold- und Silberwaren
: Bestecke usw. :

Karl Jock, Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179
Eigene Reparatur - Werkstätte

Heinrich Riegler

Ecke Ruppurrerstr. und Luisenstr.
Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Herrenartikel :: Pullover
Leib- und Bettwäsche :: Vorhangstoffe :: Handarbeiten

Zwei wichtige Punkte

Ein gutes Bett

Ein gesunder Schlaf

Ich empfehle auch zur Neuauferfertigung sowie Umarbeitung von Matratzen und Federbetten und stehe mit fachmännischer Beratung und Kostenvoranschlägen jederzeit zu Diensten. Alle Arbeiten werden in eigenen Werkstätten im Hause sorgfältigst ausgeführt.

Sie finden bei mir große Auswahl in Matratzen, Federkörper in allen Farben, nur gute Qualitäten in Roßhaar, Federn, Halbdauen und Daunen.

Christ. Oertel

Haus für gediegene Wäsche- u. Bettenausstattungen
KARLSRUHE Kaiserstr. 101-103 :: Telefon 217
Straßenbahnhaltestelle Kronenstr.

Trotz meiner billigen Preise

gewähre ich bis Ostern

10 % Rabatt

Daniels Konfektionshaus, Wilhelmsstr. 36, 1 Tr.

Alpaka-, Seiden-, Rips-, Regen-, Shetlandmäntel
Kostüme — Kleider — Röcke — Blusen — Pullover
Schlupfer — Damenstrümpfe — Regenschirme
Gummimäntel — Windjacken für Damen und Herren
Für starke Frauen grosse Weiten.

Zur Konfirmation und Ostern

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in bestgepflegten badischen, Pfalz-, Mosel- und Rhein-

Weinen

von billigster Preislage an.

Große Auswahl in

Schaumweinen, Südweinen, Likören, Spirituosen
Jacob Möloth, Weingroßhandlung

Büro und Kleinverkauf: **Waldstr. 63** — Tel. 104

Blechner- u. Installationsarbeiten

in fachmänn. solider Ausführung
Lager in 218

Gasherden und Badeöfen auf Teilzahlung

mit 1/6 Anzahlung zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks

Kein Laden — Billige Preise

Karlstraße 75. S. Barth Telefon Nr. 2936

Im Allianz-Missionshaus, Schoenaich b. Böblingen

finden körperlich und seelisch Leidenden lohnigen Aufenthalt, täglich 4 Hausbesuche u. Einführung in das volle Leben im Sinne der Gottesmänner St. Schmäyer, Stumhardt, Seig u. a. Auf Wunsch Klänge und Musik. Verlanat kostenlose Besuche! Tagespreis M. 3.— 166

Damen-Hüte

Neuheiten — Umarbeiten

Luise Schumann

Ritterstr. 36. nächst d. Gartenstr.
Kein Laden — Mäßige Preise

Chaiselongues / Divans Matragen und Kofte

große Auswahl in allen Preislagen.

Karlstr. 68 Q. Rehrsdorf Tel. 876

Maler- u. Tapeziergeschäft

Pfisch

Ludwig-Wilhelmstr. 16 / Tel. 1510

empfiehlt sich für alle in das Fach einschlagenden Arbeiten bei sorgfältigster Ausführung und billigster Berechnung

Übernahme von Neubauten

Kostenvoranschläge u. Entwürfe kostenlos

Von dem Eigensinn und der gänzlichen Rücksichtslosigkeit auf eine geordnete Haushaltung aufmerksam auf solch einen Charakter gemacht, erhielt sie noch in einem Brief die Warnung, nicht für Einrichtung und Zubehör viel Geld auszugeben, sondern ihr Vermögen zusammen zu halten. Mine, welche die Reinlichkeit und Ordnung selbst war und gerne eine nette Einrichtung hatte, wie ihr späteres Hauswesen bezeugt, wurde nun unruhig. Solches alles kann man einem geliebten Manne schon zu Gefallen tun, wenn es die Umstände erfordern; aber hier, wo nur Mitleid sie zu solch einem Opfer bewogen, war es wirklich zu viel, da man auch denken mußte, daß auch in anderen Dingen dieser Eigensinn das Leben verbittern, ja unerträglich machen würde.

Mine wurde traurig, weinte oft, und da sie just in den Jahren war, wo ihre Geschwister, fünf an der Zahl, alle dahin starben, so redeten wir ihr sehr zu, das Vorhaben aufzugeben. Sie ging nicht darauf ein und versicherte, daß sie in einem Jahre von selbst erlöst werden würde, das hieß, sie wollte das Opfer bringen und dann sterben. — Wir gaben uns alle Mühe, sie zu einem Rücktritt zu bewegen und nahmen die Folgen auf uns. — Es wurde ihm nun so behutsam als möglich geschrieben und der Mine Zustand geschildert, welche schon anfing zu husten, welches wir immer gefürchtet hatten und zu verhüten suchten.

Die Antwort auf den Brief meines Mannes war impertinent,

und er¹⁹²⁾ suchte die Ursache ja nicht in seinem eigenen Betragen, sondern in einem anderen Freier, welchen er bezeichnete. Es war aber kein wahres Wort daran. Hebel schrieb: „Aber unsere Heldin¹⁹³⁾ treibt grausame Spiele; doch besser noch heute als morgen bereit, ehe Gram die Herzen durchwühlt.“ — Die spätere Zeit entschuldigte Mine hinlänglich, indem er eine vermögliche Frau nahm, die weiter sonst nichts war, bald wahnsinnig wurde, und er ergab sich dem Trunke so sehr, daß er seine Stelle verlassen mußte und pensioniert wurde und seine Kinder der Großmutter seiner Freunde überlassen mußte.

Mine nahm nun keinen Heiratsantrag mehr an¹⁹⁴⁾ und versicherte, daß sie ihre Hand nicht ohne ihr Herz vergeben werde. Sie hat dieses treulich gehalten und einen Gatten aus der Familie Diez gewählt, welche alle das Glück haben, daß sich ihnen ihre Frauen mit Freunden unterordnen und nur darauf bedacht sind, die Wünsche ihrer Eheherren zu erforschen und dann zu erfüllen.

¹⁹²⁾ Professor Schumacher.

¹⁹³⁾ Die Heldin des nicht geschriebenen Romanes.

¹⁹⁴⁾ Der Sinn dieser fast unverständlichen Ausdrucksweise ergibt sich aus dem folgenden Satz. Ueber Mines Verheiratung aber und weitere Schicksale hat Frau Sofie schon gesprochen. Die Darstellung hier hätte also der anderen vorausgehen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

